

dem heutigen Stand unsrer Methodik ist übrigens, namentlich wenn wir eine größere Stundenzahl voraussetzen, ein gewisser Grad von Turnfertigkeit bei fast allen Schülern erreichbar. Die Zeit liegt noch nicht so lange zurück, daß man ja auch von der Mathematik angenommen hat, sie eigne sich nur für wenige, ganz besonders hervorragende Köpfe. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Methodik haben auch hier diesen Irrthum beseitigt. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß doch auch die geistigen Fähigkeiten bei den Schülern einer Klasse zwischen hochgradiger Beschränktheit und vielseitigem Talent in allen Schattierungen wechseln; trotzdem werden alle mit einem Gewicht gewogen, mit dem für die Klasse bestimmten Pensum. Geradezu auffallend ist es, daß von den Militärbehörden auf eine tüchtige turnerische Ausbildung durch die Schule nicht mehr Gewicht gelegt wird. Jeder Deutsche muß Soldat werden, wenn er die dazu nötige körperliche Fähigkeit besitzt. Daß diese infolge unsrer unnatürlichen Kulturgewohnheiten immer mehr verloren geht, ist eine feststehende Thatsache. Hier wäre es Aufgabe der höheren Lehranstalten, die unsere Jugend bis nahe zum militärpflichtigen Alter behalten, diese durch stärkere Berücksichtigung des Turnens nicht nur körperlich, sondern durch eine intensivere Gewöhnung an Gehorsam, Mut, Ausdauer, Entschlossenheit und Selbstbeherrschung auch sittlich tauglicher für den allgemeinen Dienst mit der Waffe zu erziehen. Es ist wohl nicht blos Zufall, daß im Feldzuge von 1870—71 von Allen, die ihn mitmachten, nur etwas über 3% das eiserne Kreuz erhielten, während von allen Turnern, die im Felde standen, über 5% mit dieser Auszeichnung bedacht wurden. Weisen wir dem Turnen diese Stellung an, so wird der Schule ein weitgehender Einfluß auf die Erziehung ihrer Zöglinge gesichert sein. Wir sind dann in der Lage, dem ganzen Schülerleben einen tieferen, idealeren Inhalt zu geben. Der Sinn, der Gefallen findet an abhärtender, männlicher Leibesübung, ist ja empfänglicher für alle großen Eindrücke, namentlich aber für die Gefühle der Vaterlandsliebe. Ein Tag sei deshalb ganz besonders bestimmt, um im Rahmen der Begeisterung für das Vaterland die in leiblicher Gewandtheit und geistiger Zucht gewonnene Fertigkeit zum öffentlichen Ausdruck zu bringen! Er ist als ein Festtag für die gesamte deutsche Jugend aufzufassen, an dem diese hinauszieht wie das alte Hellas nach Olympia, um im Laufen und Werfen, im Ringen und Springen um die Palme des Sieges zu kämpfen. Wir tragen dann auch unsererseits immer mehr dazu bei, das Wort unsres großen Kaisers, Wilhelms I., der Verwirklichung näher zu führen, mit dem er so treffend die tiefe Bedeutung der Turnkunst kennzeichnete, indem er sagte: „Ich erblicke in der deutschen Turnkunst eine bildende Pflanzstätte für die Wehrfähigkeit unsrer Nation.“ Die Geschichte lehrt uns, daß nur wehrfähige Nationen Existenzberechtigung haben; die es nicht mehr sind, werden weggefegt von der Bühne, auf der sich die Weltgeschichte vollzieht.

## 10. Der Anschauungsunterricht in der Elementarklasse der zweiklassigen Vorschule.

Von Georg Mehb.

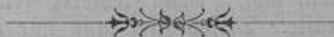
Daß der überwiegend bedeutendste Teil aller Sinneswahrnehmungen durch den Gesichtssinn vermittelt wird, daß die Elemente aller Vorstellungen und Begriffe in den räumlichen Beziehungen zu suchen sind, diese Erkenntnis ist für die Pädagogen des 17. Jahrhunderts die Veranlassung, gewesen, die Anschauung in den Vordergrund des Unterrichts zu stellen und ihr große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die verkehrtesten Anwendungen des neuen Prinzips besonders bei dem damals neuengerichteten elementaren Anschauungsunterrichte ließen den Wert desselben jedoch bald zweifelhaft erscheinen; erst Pestalozzi verhalf der guten Sache endgültig zum Siege. Aber trotz richtiger theoretischer Erkenntnis konnte auch er sich in der Praxis nicht ganz von dem alten Topfe losmachen und wandte merkwürdigerweise seine richtigen Grundsätze zum Teil falsch an; erst in der neuesten Zeit hat man bessernd und berichtend eingegriffen. Sein praktischer Anschauungsunterricht leitete zum Sehen, nicht zum Schauen an. — Der allgem. Sprachgebrauch versteht unter Schauen das Vertiefen in die Betrachtung eines Gegenstandes, das gemüthvolle Verweilen bei demselben, und richtiges Anschauen muß so beschaffen sein, daß der Gegenstand und alle möglichen Beziehungen und ihr Verhältnis untereinander dem Schauenden gegenwärtig sind. Unmittelbare sinnliche Thätigkeit und gemüthvolle Theilnahme bilden die Grundlage der Anschauung. Bei der Betrachtung eines Gegenstandes dringen auf den Beschauer eine Unsumme von Empfindungen und Vorstellungen der verschiedensten Art ein. In dieser Masse herrscht weder Klarheit noch Ordnung; ein wahres Bewußtwerden derselben ist unmöglich, da

kein Moment festgehalten werden kann. Darum hört auch die Thätigkeit der Nerven unmittelbar darnach auf. Der Hinweis auf einen bestimmten Punkt giebt derselben erst wieder eine neue Anregung, und diese erscheint als der stärkere Eindruck im Vergleich mit den vorhergegangenen. Die Aufmerksamkeit wird rege und zeigt den Weg, den der Geist zu betreten geneigt ist. Dieser Thätigkeit der Sinne folgt die Arbeit des Geistes unmittelbar nach: er legt Eigenschaften und Form bei und ordnet die Verhältnisse und Beziehungen. Die gewonnenen Punkte werden räumlich verbunden, Vorstellungen gebildet, welche ins Bewußtsein treten, wobei letzteres die Umgebung forschend durchwandert, um neue Beziehungen zu entdecken. — Nach einem derartigen neuen Erkenntnisprozesse ist stets eine gewisse Vollenbung erreicht, welche vorläufig als fertiges Ganze betrachtet werden muß. Diese fertige einheitliche Vorstellung des Gegenstandes, seiner Merkmale und Beziehungen ist das, was man heute eine Anschauung nennt; sie tritt stets als Ganzes ins Bewußtsein mit allem, was sich an sie knüpft. Durch die Thätigkeit des Gedächtnisses und der Überlegung wird sie fortwährend verbessert und erweitert. Die Reproduktion einer Einzelvorstellung dieses Vorstellungskreises ist nicht möglich, ohne daß auch alle andern ins Bewußtsein folgen und zwar genau in den bei der Aneignung maßgebend gewesenen Verhältnissen und Beziehungen. Diese unverwischbaren Gruppen verarbeitet der Geist mit Hülfe der Phantasie und stellt durch Kombination und Abstraktion neue Anschauungen her. Die Sinnenthätigkeit allein wirkt also nicht in dem Maße auf das Wesen der Anschauung ein, als man zu glauben geneigt ist; das Gemüt thut mindestens ebensoviel. Gerade der gemüthlichen Verwertung wegen ist es notwendig, daß das Kind von dem Erwachsenen auf neue Zusammenhänge hingewiesen wird, damit der Geist stets neue Arbeit findet, und das ist auch der Grund, warum der Anschauung eine so große Bedeutung im Unterrichte zukommt. Für die Praxis ergeben sich aus dieser psychologischen Auffassung der Anschauung manche neue Winke, deren Beachtung von bedeutsamen Folgen ist. Das Anschauungsobjekt muß immer wieder vorgeführt werden, bis man sich überzeugt hat, daß die Kinder ein festes, deutliches Bild aufgenommen und alle Verhältnisse und Beziehungen gründlich erfaßt haben. Große Vorsicht ist bei der Auswahl der Objekte geboten, da die Jugend an alltäglichen, trivialen Dingen kein Interesse hat und damit gelangweilt wird. Es lohnt sich deshalb auch nicht, bei jedem Gegenstande die gebräuchlichen trockenen Beschreibungen vorzunehmen, die den Kleinen so rasch zuwider werden. Inhaltsleere Dinge können nie die Grundlage der Erkenntnis sein. Die Kinder haben nur an den Vorstellungen Freude, welche Verstand und Gemüt anregen. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, nur für den Anfangsunterricht wirkliche Gegenstände der nächsten Umgebung zu wählen und dann zur mittelbaren Anschauung vom Bilde überzugehen, zur Gruppe; denn sie bietet neben dem Gegenstande selbst zahlreiche Verhältnisse und Beziehungen, welche tief in das Gemüthsleben des Kindes eingreifen, (Windelmanns und Leutemanns Gruppen) nur hier finden sich Objekte, welche Interesse erwecken, zahlreiche Züge sittlichen und religiösen Lebens unter scheinbar sehr realem Außern enthalten und vorzüglichen Sprachstoff abgeben. Sie bieten dem Kinde neue Gedanken über die Welt, in der es sich bewegt; nicht einzelne Objekte sondern wirkliche Lebensereignisse, wie es sie selbst erfährt, lernt es verstehen. Welcher Art die Thätigkeit des Lehrers dabei sein muß, bedarf keiner Darlegung.

Der Anschauungsunterricht ist bis in die neueste Zeit als selbständiger Lehrgegenstand betrachtet worden. Eine Aenderung trat erst ein, als man das Prinzip der Konzentration auf diese Disziplin anwandte. — Die Pflege der Sprache ist ein Gesichtspunkt, welcher bei jeder Bildung in den Vordergrund treten muß. Da sie auf der Kenntnis der Dinge der Außenwelt beruht und auf der Fähigkeit, dieselben zu verknüpfen und in Beziehung zu setzen, diese letzteren Faktoren aber vom Anschauungsunterrichte an die Hand gegeben werden, so hat man ihn zur naturgemäßen Grundlage des Sprachunterrichts herangezogen. Heute ist man sich klar darüber, daß der Anschauungsunterricht das Fundament des Sprachunterrichts sein muß, wenn letzterer seine Zwecke erfüllen soll: Bildung der Sprache, Schärfung der geistigen Kräfte. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn man den Kindern Sprache mit bildungsreichem Inhalte bietet; sie ist das Produkt eines richtig erteilten Anschauungsunterrichtes. — Der in der Elementarklasse betriebene Sprachunterricht erfährt schon im zweiten spätestens aber im dritten Jahre eine bedeutende Erweiterung; es ist dies die Einführung der selbständigen Reproduktion und deren schriftliche Darstellung: der Aufsatz. Über den Betrieb dieses Unterrichtszweiges sind bekanntlich die verschiedensten Ansichten geläufig; sie entstanden durch die zahlreichen Schwierigkeiten, welche zu überwinden sind. Die Hebung dieser Schwierigkeiten erscheint am leichtesten



zu bewerkstelligen durch einen planmäßigen, auf den oben entwickelten Gesichtspunkten aufgebauten, zum Aufsatzunterricht unmittelbar hinleitenden Anschauungsunterricht, und dieses Verfahren empfiehlt sich aus leicht ersichtlichen Gründen ganz besonders für die zweiklassige Vorschule. — In der Elementarklasse der zweiklassigen Vorschule ist eine Trennung der Abteilungen beim Anschauungsunterrichte der beschränkten Zeit wegen nicht möglich. Auch ein alljährlicher Wechsel bei der Auswahl der Unterrichtsstoffe, mit dem Zwecke jedem Jahrgange stets Neues zu bieten, empfiehlt sich nicht, wenn man den Gedanken festhält, mit dem Anschauungsunterricht unmittelbar auf die Anfertigung von Aufsätzen hinarbeiten zu wollen. Die Differenz der Sprachfertigkeit beider Abteilungen erfordert bei diesem Anschauungsunterrichte Geschicklichkeit und Gewandtheit von Seiten des Lehrers. — Der Inhalt der zur Behandlung vorgeführten Gruppen wird nach vermitteltem Verständniss von den Kindern des ersten Jahres in Sätze gefaßt, deren möglichst einfacher Bau dadurch verbürgt ist. Die Anleitung des Lehrers muß sich vorzüglich dahin richten, daß die Sätze in solcher Reihenfolge gebildet werden, daß Verbindungsmomente vorhanden sind und sie sich zu einer kleinen Erzählung aufbauen, welche durch öftere Wiederholung und durch Unterstützung der Reproduktion vermittelst des Bildes sich fest und sicher einprägt. Für die Oberabteilung läßt sich leicht eine Erweiterung des bereits Gelernten ermöglichen durch die Andeutung neuer Verhältnisse und Beziehungen, die dem schon erweiterten Gesichtskreise entsprechen. Auch die sprachliche Fassung wird demgemäß reichhaltiger und abwechslungsreicher, was um so sicherer zu erzielen ist, als das nötige Verständniss der zu Grunde liegenden Vorstellungen unbedingt vorhanden ist, und man nur deren Ausbau und Erweiterung anregen und leiten muß. Neue Gedanken werden in neue Sätze gefaßt, die Form der alten scheinbar absichtslos geändert, die Beziehungen der Wörter auf mehrfache Weise gegeben, und die Kinder derart zu Gewandtheit im Wechsel der Form gebracht. Die ursprüngliche Erzählung bleibt in den grundlegenden Gedanken bestehen; eine reichliche Verbreiterung findet jedoch statt, wobei sich selbstredend auch die Zahl der Sätze mehrt. Fleißige Übung ist auch hier die Bedingung des Fortschreitens. Die auf diesem Wege gewonnene Erzählung, die dem Anschauungskreise und der Gedankenwelt des Kindes entspricht, kann ohne große Schwierigkeit auch im zweiten Jahre schon schriftlich dargestellt werden. Man läßt am Anfange die Sätze vor den Augen der Kinder an der Wandtafel entstehen und nach Richtigstellung alles Nötigen selbständig niederschreiben, manchmal mit Hilfe von Merkwörtern, Fragen oder Inhaltsbezeichnungen. Bei vernünftiger zweckmäßiger Durchführung des Anschauungsunterrichtes läßt sich in beiden Jahrgängen der Elementarklasse eine Stoffmenge sammeln, welche, allmählich methodisch erweitert und geübt, vorzügliche Mittel für den Aufsatzunterricht (speziell des 3. und 4. Jahres) an die Hand giebt, nicht nur durch unmittelbare Bewertung desselben, sondern auch durch die Masse der feststehenden Anschauungskreise, durch deren Übertragung und Kombination zu neuen Anschauungen, Gedankenkreisen und Erzählungen. — Die vielen Schwierigkeiten des Aufsatzunterrichtes können auf diesem Wege, wenn auch nicht unbedingt beseitigt, so doch wesentlich verringert werden. Bei der Vorbereitung der Aufsätze auf diesem Wege kann der Lehrer nach dem Bilde oder Gegenstande den Stoff feststellen; die Kinder geben selbst gerne an, worüber sie schreiben wollen, und hat man erst die Lust geweckt, so wird auch der Erfolg nicht ausbleiben; die Neigung zur Sache sichert ihn. — Soll ein nach vorstehender Darlegung eingerichteter Sprachunterricht in der zweiklassigen Vorschule betrieben werden, so dürfen natürlich auch dem Anschauungsunterrichte die oben entwickelten psychologischen und praktischen Momente nicht fehlen; denn sie sind die Haupterfordernisse guten Anschauungsunterrichtes, wie dieser wieder die Grundlage der sprachlichen Bildung ist.



zu bewerkstelligen durch einen planmäßigen auf den schon entwickelten Gesichtspunkten aufgebauten, zum Aufsatzunterricht sich aus leicht erfassbaren Sätzen in der zweifachen beschränkten Zeit Stoffe, mit dem Gedanken festhält, hinarbeiten zu wo schauungsunterricht Behandlung vorg Jahres in Sätze g muß sich vorzüglie dungs Momente vo Wiederholung und prägt. Für die durch die Andeutun sprechen. Auch die so sicherer zu erzie vorhanden ist, und werden in neue S Wörter auf mehrf gebracht. Die urfp Verbreiterung finde ist auch hier die B Anschauungskreise n zweiten Jahre schon der Kinder an der manchmal mit Hül mäßiger Durchführ eine Stoffmenge sam Aufsatzunterricht (p wertung desselben, tragung und Kombi Schwierigkeiten des so doch wesentlich der Lehrer nach der worüber sie schreiben bleiben; die Neigun Sprachunterricht in schauungsunterrichte sie sind die Haupter sprachlichen Bildung



unterricht, und dieses Verfahren empfiehlt zweiflässige Vorschule. — In der Elementar-Abteilungen beim Anschauungsunterrichte der der Wechsel bei der Auswahl der Unterrichts- bieten, empfiehlt sich nicht, wenn man den telbar auf die Anfertigung von Aufsätzen beider Abteilungen erfordert bei diesem An- Seiten des Lehrers. — Der Inhalt der zur em Verständnis von den Kindern des ersten urch verbürgt ist. Die Anleitung des Lehrers t Reihenfolge gebildet werden, daß Verbin- n Erzählung aufbauen, welche durch östere etermined des Bildes sich fest und sicher ein- peiterung des bereits Gelernten ermöglichen die dem schon erweiterten Gesichtskreise ent- haltiger und abwechslungsreicher, was um zu Grunde liegenden Vorstellungen unbedingt g anregen und leiten muß. Neue Gedanken absichtslos geändert, die Beziehungen der art zu Gewandtheit im Wechsel der Form legenden Gedanken bestehen; eine reichliche h die Zahl der Sätze mehrt. Fleißige Übung diesem Wege gewonnene Erzählung, die dem cht, kann ohne große Schwierigkeit auch im ist am Anfange die Sätze vor den Augen ng alles Nötigen selbständig niederschreiben, ltsbezeichnungen. Bei vernünftiger zweck- in beiden Jahrgängen der Elementarklasse itert und geübt, vorzügliche Mittel für den d giebt, nicht nur durch unmittelbare Ver- enden Anschauungskreise, durch deren Über- enkreisen und Erzählungen. — Die vielen ege, wenn auch nicht unbedingt beseitigt, ng der Aufsätze auf diesem Wege kann stellen; die Kinder geben selbst gerne an, weckt, so wird auch der Erfolg nicht aus- ch vorstehender Darlegung eingerichteter erden, so dürfen natürlich auch dem An- praktischen Momente nicht fehlen; denn es, wie dieser wieder die Grundlage der